

seiner Frau Thomasia und sechs Kindern. Auch wenn das Ziel der Auswanderung nicht bei allen nachgewiesen werden konnte, darf man aufgrund der verwandtschaftlichen Beziehungen<sup>227</sup> davon ausgehen, dass die Gruppe beisammen blieb und sich in der Gegend von Guttenberg niederliess. Ignaz Tschol suchte bereits 1861, sein Vater 1867 um das Bürgerrecht an. Von Ignaz ist ausserdem ein Landkauf aus dem Jahr 1863 verbrieft. Vater Johann Baptist starb am 20. Januar 1884 im Alter von fast 87 Jahren und hinterliess seinen Söhnen und Töchtern ein Vermögen von rund 1'800 Dollars.<sup>228</sup>

Ebenfalls 1855 kam Josef Walch aus Ruggell mit seiner Frau sowie fünf Söhnen und zwei Töchtern nach Guttenberg. Am 29. Juni 1863 bewarb er sich beim Bezirksgericht in Elkader um das amerikanische Bürgerrecht, einige Jahre später taten dies auch dessen beide Söhne Andreas und Johann.<sup>229</sup> Die beiden besaßen 1886 mehrere Parzellen Farmland in der Nähe von Monona, ebenso wie ihre Brüder Sebastian und Franz Josef.<sup>230</sup> Andreas starb 64jährig; seine zwei Söhne, William und Linus, führten die Farm zunächst weiter, mit dem Aufkommen des Automobils aber stiegen sie ins Autogeschäft ein und gründeten in Elkader eine Ford-Garage.<sup>231</sup>

Mit den Ankömmlingen des Jahres 1855 umfasste die Liechtensteiner Kolonie in und um Guttenberg rund hundert Personen. In den Jahren danach kamen nur noch vereinzelt neue Einwanderer dazu.<sup>232</sup>

So lebten beispielsweise in Elkader die Brüder Severin und Jakob Hasler aus Schellenberg. Sie waren 1866 nach Amerika gekommen<sup>233</sup> und hatten schon früh um die amerikanische Staatsbürgerschaft nachgesucht: Severin 1867 und Jakob 1872.<sup>234</sup> Severin war in Elkader verheiratet und hatte zwei Töchter, Louisa und Amalia. Am 4. März ging er wie üblich seinem Handwerk als Maurer nach. Doch die Mauer, die er hochzog, stürzte ein und begrub den 39jährigen unter sich. Sein Bruder Jakob, der schon seit längerer Zeit *«an einer Polypengeschwulst im Halse»* erkrankt war, erlitt einen derartigen *«Schreck über den plötzlichen Tod seines Bruders»*, dass er drei Tage später ebenfalls starb. Wenige Wochen zuvor hatte er *«wegen dem besagten Halsübel sich seinem Tode sehr nahe fühlend, sein Testament zugunsten des Bruders Severin»* gemacht. Die beiden Brüder waren sich ausserdem einig, dass alle Ansprüche, die ihnen aus Erbschaften in Liechtenstein erwachsen könnten, zu gleichen Teilen an die dort lebenden Geschwister gehen sollten. Zwei Stunden vor seinem Tod aber, *«am 6ten März 1878 des Morgens 5 Uhr»*, liess Jakob den Notar holen und machte ein neues Testament, in dem er die beiden Kinder seines Bruders Severin als Haupterben zu gleichen Teilen einsetzte. Ausserdem vermachte er den katholischen Kirchen in Elkader und in Schellenberg je hundert Dollars. Am 7. März 1878 wurden die beiden